

Selbsterkenntnis

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

im Verlauf unseres irdischen Daseins glaubt wohl jeder Verstandesmensch, diese ganz einfachen Worte unseres Gottessohnes auch voll verstanden zu haben:

*„Du siehst den Splitter in Deines Bruders Auge
und achtest nicht des Balkens in Deinem Auge“*

Bei unserer Stammtischarbeit stellen wir immer wieder fest, daß es mit Fehler- und Schuldzuweisungen überwiegend an andere immer noch viel zu wenige Menschen sind, die den eigentlichen Sinn dieser Worte tatsächlich erkannt haben.

Diese einfachen Worte unseres Gottessohnes sind nicht ausschließlich für die Selbstverständlichkeit bestimmt, jeder Mensch solle Nachsicht mit seinem Nächsten erlernen. Würden diese einfachen Worte unseres Gottessohnes nur so einseitig ausgelegt werden, wäre das falsch. Wer in den Worten Christi nur oberflächlich liest, der unterschätzt die Weisheit in seinen Aussprüchen von vornherein. Schürfen wir geistig nicht tief genug, dann wären wir selbst noch sehr weit davon entfernt, die Worte des Gottessohns auch bei unseren Mitmenschen lebendig machen zu können.

Jeder geistig lebendige Mensch sollte diesen Ausspruch des Gottessohnes in erster Linie als Maßstab **seiner eigenen** Schwächen und Fehler anwenden. Denn welcher Mensch wäre fehlerfrei? Unter unseren Mitmenschen wird es doch kaum einen geben, der nicht ständig an anderen etwas auszusetzen hätte. Nur nicht an sich selbst?

Würde jeder geistig lebendige Mensch mit offenen Augen um sich schauen, dabei aber gleichzeitig **auch sich selbst** unter die Lupe nehmen, dann könnte er mit Verblüffen sogar die Tatsache feststellen, daß gerade die Fehler, die ihn bei seinen Mitmenschen am meisten stören, auch bei ihm selbst vorhanden, die wiederum anderen lästig sind. Bei der geistigen Einschätzung von Menschen können wir als neutrale Beobachter mit Sicherheit zu der Erkenntnis gelangen, daß ein geistig bewusstloser Mensch, der sich über diese oder jene Fehler eines anderen aufregt, gerade diese Fehler vielleicht sogar noch in weit größerer Stärke selbst in sich trägt. Kein Streitender will diese einfachen Worte unseres Gottessohnes beachten, wenn er sie nicht auch auf sich selbst bezieht, wenn ihm die erforderliche Selbstkritik fehlt.

Wenn wir als neutrale Beobachter in aller Ruhe an Fehlerprüfungen bei unseren Mitmenschen herantreten, dann können wir die Wahrheit sofort erkennen, weil wir als unbeteiligte Dritte bei beiden Teilen auch nichts zu beschönigen versuchen.

Jeder von uns kennt doch bestimmt einzelne Mitmenschen mit außergewöhnlichem Anspruchsverhalten an andere, die in sich auch noch die Ungezogenheit pflegen, vorwiegend mürrisch und unhöflich aufzutreten, die selten ein freundliches Gesicht zeigen, die man also gern meiden möchte. Gerade diese nehmen für sich in Anspruch, besonders freundlich und höflich, möglichst auch noch bevorzugt behandelt werden zu wollen und geraten außer sich, wenn sie auch nur einem vorwurfsvollen Blick begegnen. Solches Verhalten wirkt auf einen Beobachter derart traurig, daß man völlig sprachlos die Empörung darüber fast vergessen könnte.

Für Fehlverhalten geistig bewusstloser Menschen ihren Mitmenschen gegenüber gäbe es noch genügend andere Beispiele. Wenn wir aber Fehler bei anderen erkannt haben, sollten wir uns auch ehrlich eingestehen, daß wir selbst darin keine rühmliche Ausnahme bilden, nur weil wir bei allen anderen den Beweis gefunden haben, nur nicht bei uns selbst. Wir müssen zu unserer Weiterentwicklung einen großen geistigen Schritt tun, indem wir die Augen nicht über andere, sondern **über uns selbst** endlich öffnen. Erst dann könnten wir alle gemeinsam den Knoten zerschlagen, der heute die gesamte Menschheit in Fesseln hält.

Dies wollte uns der Gottessohn mit seinen einfachen Worten sagen.

*„Du siehst den Splitter in Deines Bruders Auge
und achtest **nicht** des Balkens in **Deinem** Auge“*

In seinen schlichten Sätzen gab er uns Erziehungswerte mit auf unseren Weg durch die Schöpfung. Aber geistig bewusstlose Menschen suchten in seinen Worten nicht ehrlich. In ihrem Hochmut waren sie über seine Worte erhaben. Sie wollten lediglich nachsichtig auf andere blicken lernen. Die ganze Erbärmlichkeit ihres falschen Denkens ging aus dem heuchlerischen Pharisäertum unverändert in das Christentum über. Denn auch die sich suchend Nennenden nahmen damals wie heute alles viel zu leichtfertig entgegen in ihrem üblichen Gewohnheitswahn, sie hätten wirklich mit dem Lesen auch den Sinn verstanden, weil sie es sich glauben machen, ganz nach ihrem jeweiligen Gutdünken. Das ist kein ehrliches Suchen. Deshalb konnten sie den eigentlichen Schatz nicht finden. Deshalb konnte es auch keinen geistigen Fortschritt geben. Das Wort des Gottessohnes blieb tot für die, die es in sich lebendig machen sollten, um Werte für sich daraus zu erlangen, die zur Höhe tragen. Denn jeder Satz, den der Gottessohn der Menschheit gab, enthält erzieherische Werte, die man nur nicht fand, weil man sie niemals darin **richtig und ehrlich** suchte!

Alles, was ein Mensch tut, geschieht nach seiner eigenen Entscheidung freiwillig. So kann sich jeder geistig bewusstlose Mensch immer wieder nur selbst in Ketten legen! Denn wenn er etwas nicht selbst wollte, so könnte es niemals geschehen.

Achten wir doch noch viel intensiver auf die Zeichen, die uns zum Wachrütteln treffen! Sei es nun ein gewaltiger Schmerz, starke seelische Erschütterung, großes Leid, oder auch reine Freude. Lassen wir doch nichts nutzlos an uns vorbeigehen! Mit Wünschen und Hoffen kann das eigene geistige Erwachen nicht erreicht werden. Das eigene Wollen muß es sein, das auch die eigene Tat in sich trägt. Mit dem ernstesten Wollen zum geistigen Erwachen setzt die Tat schon ein.

Mehr Informationen erhalten Sie in unseren regionalen Gemeinschaftszentren ganz in Ihrer Nähe.

<https://menschenrecht-amt.de/>

<http://zds-dzfmr.de/>

<http://zeb-org.de/>

Gemeinschaft der Menschen
im Oktober 2014